

die Probepredigt, weil aber wegen der damaligen Kriegstroubeln die Einwohner von Remt und Körlich sehr heruntergekommen waren, und ihn von so weitem Orte her nicht gern abholen wollten, so erklärt er schriftlich, solches auf eigene Kosten zu thun. Die Vocation ist ihm den 20. März 1638 ausgestellt, und ist angezogen den 7. April d. J., ob er gleich erst den 18. Novbr. 1641 confirmirt worden ist. Er starb den 14. März 1645 im 7. Jahre seines Amtes allhier. 9.) 1645–1678 M. Joh. Andreas Thielemann, gebürtig aus Eisleben, war von 1641 an Pfarrer in Sachsendorf, Inspection Grimma, zog aber, weil die dasige Kirchfabrik durch das bei Torgau stehende schwedische Feldlager ganz ruinirt war, den 29. Aug. 1645 hieher. Zu seiner Zeit hausten auch hier die Schweden, und im J. 1646 finden sich in der Kirchrechnung 31 Gr. für allerlei Zimmerarbeit verausgabt, da die Königsmärkischen darinnen übel hausgehalten und logirt. Unter ihm 1652 ist wahrscheinlich das nahe gelegene Rittergut Mühlbach nebst Dorf und Vorwerk Kornhain, welches seit Jahrhunderten zur hiesigen Parochie gehörte, wie bereits oben erwähnt, nach Burkartshain gepfarrt worden. Auf seinem Sterbebette, ja fast wenige Stunden vor seinem Ende bat er noch schriftlich den damaligen Stifthsauptmann und Canzler, daß sie ihm seinen Sohn zum Nachfolger geben möchten, welches auch geschah. Er starb ultimo März, am Charfreitage 1678, 62½ Jahr alt, nachdem er hier fast 33 Jahr im Amte gewesen war. Von ihm ist im Druck erschienen: *Declaratio in Formul. Conc. piae Analys. method. porismat.* 4. Lips. 1654. 10.) 1678 bis 1697 M. Gottfried Thielemann, des Vorigen Sohn, geboren allhier den 3. Febr. 1653, that am III. Trinit. 1678 die Probepredigt, nachdem er den 14. Aug. die Vocation erhalten, und Festo Michael. die Anzugspredigt. Er hielt streng auf Geseßlichkeit und Ordnung in seiner Gemeinde. Den 4. Octbr. 1686 reichte er eine Beschwerde beim Hohen Stifthsconsistorium gegen die hochadliche Frau v. Holläuffer und deren Gerichtsverwalter, Adolph Dürr in Burkartshain ein, weil man ihm das der Pfarre in Remt gehörende Recht, einen Dohnenstrich in seinem Holze anzulegen, streitig machen wollte, und bei der Hauptkirchrechnung benannten Jahres supplicirte er unter andern auch darum, „den Gemeinden ihre Köhrtage an Sonn- und Festtagen zu halten, auch ihre sonntägigen Zusammenkünfte vor und unter währendem Gottesdienste bei Strafe zu verbieten, ingleichen die Einwohner zu veranlassen, sich bei Hochzeiten vor dem Kirchgange in Bier, Brannwein und Taback nicht vollzusaufen, wie bisher von Vielen geschehen sei“ Einer seiner Söhne, Theodor Thielemann, vornehmer Kauf- und Handelsherr in Wurzen, hat im Jahre 1721 ein Kapital von 50 Thln. zum Schulgeld für arme Kinder in Remt, seinem Geburtsorte, legirt, wovon die Zinsen jetzt noch nach der Bestimmung des jedesmaligen Pfarrers zu Martini ausgetheilt werden. Das Ende dieses Past. Thielemann's war merkwürdig: er ging nämlich den 30. Septbr. 1697 mit seiner Ehefrau und Kindern nach Wurzen zum Jahrmarkte. Abends beim Nachhausegehen, als sie ein Wenig vor der Stadt heraus sind, klagt er, daß ihm etwas übel werde und verlangt, wieder umzukehren. Kaum aber kann er des Schmid's George Kellers nahe gelegenes Haus und Stube erreichen, so merkt er, daß sein Ende vorhanden sei, befiehlt sich also seinem Erlöser im Gebet. Seine Gattin, darüber heftig bestürzt, eilt nach einem Arzt, wo er aber indessen sanft und ruhig entschlafen ist, und sie ihn bei ihrer Zurückkehr todt findet. Er wurde hierauf nach Remt gebracht und daselbst den 3. Octbr. beerdigt im 45. Lebens- und 19. Amtsjahre. Von ihm ist eine Disputation geschrieben de Synonymia Ca-

tholici. 11.) 1698–1742 Johann Andreas Forberger, gebürtig von Oschag, studirte auf der Wurzner Schule, darauf in Leipzig, wo er 6 Jahre blieb, und alsdann, um sich pro Candidatura examiniren zu lassen, nach Dresden ging. Darauf war er eine Zeitlang Lehrer der hochadlichen Lindenau'schen Kinder in Nachern. Anno 1697 hielt er um das hiesige Pastorat an, welches er auch, dem Stifthsconsistorio wohl empfohlen, empfing und den 10. April 1698 die Probepredigt ablegte. Im Jahr 1742 bekam er seinen Amtsnachfolger zum Substituten und starb den 16. Juni 1744 im 74. Lebens- und 46. Amtsjahre, nachdem er 2 Tage zuvor noch in Körlich Kranke besuchen gewesen war, und Tags vorher in Remt noch eine Abdankungsrede gehalten, Abends gegessen und getrunken, auch gesund sich zu Bette gelegt hatte, Nachts 2 Uhr an einem Steckflusse mit vollem Bewußtsein, und rief in den letzten Augenblicken noch mit deutlicher Stimme aus: „ich sterbe selig, ich habe meinen Jesum im Herzen, nun ist's vollbracht!“ 12.) 1742–1772 M. Lebrecht Siegmund Ferber, war geboren in Meissen den 1. Febr. 1719, wo sein Vater, M. Gottfr. Ferber, damals Diaconus, und nachher Archidiaconus war. Seine Mutter war eine geborne Serlach, des dasigen Bürgermeisters, Steuereinnehmers, wie auch Syndikus, Herrn Hieronymus Siegmund Serlachs eheliche Tochter. Aus dem Privatunterrichte zu Hause kam er in die dasige Fürstenschule und den 22. April 1738 auf die Universität nach Leipzig; 1742 verließ er diese, ging eine kurze Zeit als Hauslehrer nach Bschocha bei Lommahsch zur verwitweten Frau Hauptmann v. Warnsdorf, und erhielt 1743 die Vocation als Pfarrsubstitut nach Remt, wo er Dom. XVIII. p. Trinit. die Probe- und Jahres darauf 1743 Dom. III. p. Epiph. die Anzugspredigt hielt, so wie nach seines Seniors Tode 1744 die völlige Stelle bekam. Zur Gattin wählte er sich die damalige Jungfer Anne Marie Elisabeth Leopold, aus dem Pfarrhause Kühren, mit welcher er den 21. Septbr. 1745 copulirt wurde und einen einzigen Sohn erzeugt hat, der den Namen Siegmund Christian führte, und bei seinem Tode Student der Rechte war. Dieser Tod erfolgte den 21. Juni 1772 am epidemischen Nervenfieber, nachdem er an demselben Tage noch das heil. Abendmahl auf seinem Krankenlager empfangen, im 54. Lebens- und 30. Amtsjahre. Er wurde mit Predigt und Abdankung beerdigt, und sein Leichentext war Philipp. 2, v. 30. Um des Wortes Christi willen &c. Während seiner Amtsführung sind den 28. Januar 1762 die beiden Pferdner Hans Gottfr. Müller und Martin Palig auf dem jetzigen Roßberg'schen und Büchner'schen Gute, durch Unvorsichtigkeit eines Knechts, welcher nach Sperlingen auf das Dach geschossen hatte, abgebrannt. 13.) 1772–1801 M. Christian Gottfried Uhlich, geboren 1728 in Lunzenau bei Penig. Er war zuvor 15½ Jahr Diaconus in Bschag bei Döbeln, hielt Dom. XVIII. p. Trinit. 1772 allhier seine Probepredigt und trat Festo I. Nativi Christi sein Amt an, nachdem Freitags zuvor, am 19. Decbr. Abends 9 Uhr, die hiesige Schule abgebrannt und dabei Pfarre und Kirche nebst dem Dorfe in großer Gefahr gewesen war. 27½ Jahr hat er das hiesige Pfarramt treu und mühsam bis fast an sein Ende verwaltet, den 2. Juli, am Feste der Heimsuchung Maria, predigte er noch im Amt, und starb den 10. ejusd. 1801 Abends halb 9 Uhr, vom Schlage getroffen, im bald vollendeten 73. Lebensjahre. Er wurde mit einer Standrede beerdigt, hinterließ eine Wittwe und eine einzige hier im Orte an den Bauer Mannewitz verheirathete Tochter, welche noch jetzt in Wurzen mit ihrem einzigen Sohne vom Auszuge lebt.

(Beschluß folgt.)

B e m e r k u n g:

Der größere Umfang der Beschreibung der Parochien Mockritz und Remt macht es nöthig, die 17. Lieferung als eine Doppel-Lieferung Text ohne Bilder-Beilagen erscheinen zu lassen. Der Preis dieser 17. Lieferung ist der gewöhnliche.

Herrmann Schmidt,
Verleger.